

Münchner Gala

Ball der Nationen

Internationales Tanzturnier um den
Europapokal 2001
in den lateinamerikanischen Tänzen

Preis 3.--DM

Münchner Gala

Ball der Nationen

Internationales Tanzturnier um den
Europapokal 2001
in den lateinamerikanischen Tänzen

Internationales Jugend-Tanzturnier um den
Häusler Pokal 2001
in den Standardtänzen

Für musikalische Highlights sorgen:
Orchester Hugo Strasser
und die **TORNADOS**

Rahmenprogramm:
Die Münchner Moriskentänzer
der Technischen Universität München

Moderation:
Barry Werkmeister

Schirmherrschaft:
Dr. Edmund Stoiber

Veranstalter:
Gelb-Schwarz-Casino München e.V.

München, 20. Januar 2001

Der Ball der Nationen 2002 findet am 23. Februar 2002 statt.
Kartenvorbestellungen nehmen wir ab Oktober 2002 unter Telefax 089/532033 an.

Grußwort
des Bayerischen Ministerpräsidenten
Dr. Edmund Stoiber

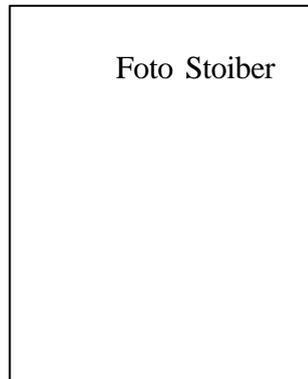
Ball der Nationen, München
20. Januar 2001

Zum Ball der Nationen des Jahres 2001 richte ich meinen herzlichen Gruß an die Gäste und an die Organisatoren vom Gelb-Schwarz-Casino München, die diese Veranstaltung mit gewohnter Sorgfalt vorbereitet haben.

Mit meiner Schirmherrschaft möchte ich meine Unterstützung für ein Fest zum Ausdruck bringen, das sich im Jahreskalender der bayerischen Landeshauptstadt einen sicheren Platz erobert hat. Aber der Ball der Nationen ist schließlich nicht nur ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges, sondern auch ein zu Recht angesehenes tanzsportliches Turnier, das Jahr für Jahr Spitzenpaare aus aller Welt nach München führt.

Heuer geht es um den Europapokal 2001 in den Latein-Tänzen sowie um die Vergabe des Häusler-Pokals. Ihn zu gewinnen, ist Ziel der weltbesten Jugendpaare der Standardsektion, die gern diese Gelegenheit nutzen werden, um auf sich und auf ihr Können aufmerksam zu machen.

Ich wünsche allen Tanzsportfreunden einen begeisternden Ball der Nationen 2001 in München.



Zeitplan

20.00 Uhr Balleröffnung mit Publikumstanz

20.15 Uhr Grußworte

20.45 Uhr Vorrunde Standard

21.30 Uhr Vorrunde Latein

22.00 Uhr Die Münchner Moriskentänzer

22.30 Uhr Endrunde Standard

23.15 Uhr Endrunde Latein

00.00 Uhr Siegerehrung und Prämierung des schönsten Turnierkleides

01.00 Uhr Münchner Francaise mit Jo Marx

04.00 Uhr Ballende

Zwischen allen Programmpunkten Publikumstanz

Turnierleitung und Organisation

Moderation und

Turnierleitung: Barry Werkmeister Gelb-Schwarz-Casino München

Beisitzer: Johann Mayr Gelb-Schwarz-Casino München

Protokoll: Konrad Lehnacker Gelb-Schwarz-Casino München

Wertungsrichter:

Monique de Maesschalck	Belgien
Daniela Skufic-Novak	Slowenien
Juris Baumanis	Lettland
Herrmann Götz	Österreich
Wolfram Galke	Deutschland

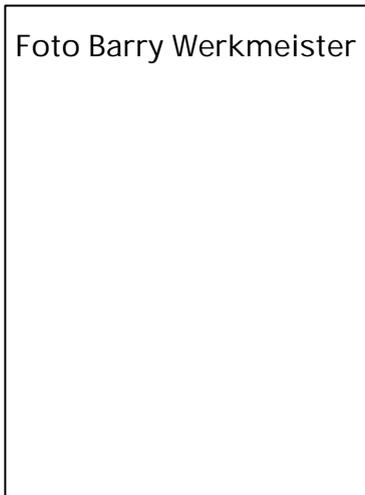


Foto Barry Werkmeister

Vorstand GSC München:

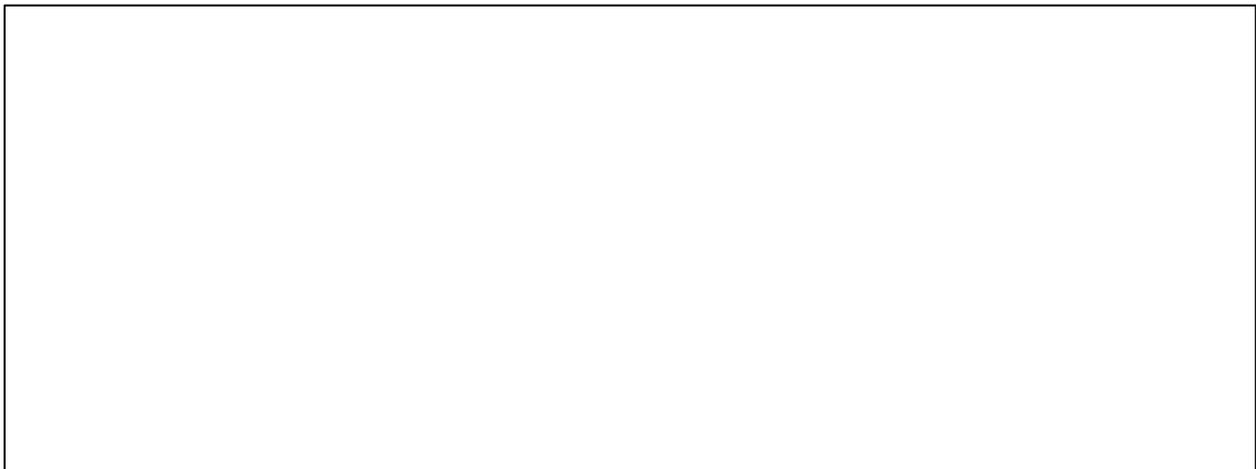
Präsidentin	Barbara Reeh
Vizepräsident	Martin Lange
Sportwart	Andreas Krause
Schatzmeister	Marc Herrnstädter
Schriftführer	Thomas Troll
Öffentlichkeitsarbeit	Konrad Lehnacker
Turnierpaarvertreter	Michael Gnatz
Beisitzer Breitensport	Jozsef Fazekas
Jugendvertreterin	Pia Sängler

Startliste

Jugend Standard:

- | | | |
|----|---|-------------|
| 1 | Melanie Ziesler / Roland Krenn | Österreich |
| 2 | Letizia Ingrosso / Andrea Zaramella | Italien |
| 3 | Maria Gontcharouk / Evgueni Stepanov | Russland |
| 4 | Ariane Ploetz / Markus Kautzner | Deutschland |
| 5 | Victoria Pali / Erik Pali | Ungarn |
| 6 | Aurelija Gričiute / Valdotas Lacitis | Litauen |
| 7 | Tatyana Chemodurova / Dmytro Boyko | Ukraine |
| 8 | Paulina Glazik / Przemyslaw Juszkiewicz | Polen |
| 9 | Lena Pavlinic / Matic Pavlinic | Slowenien |
| 10 | Anna Firstova / Alexei Silde | Russland |

Wertungstabelle Endrunde

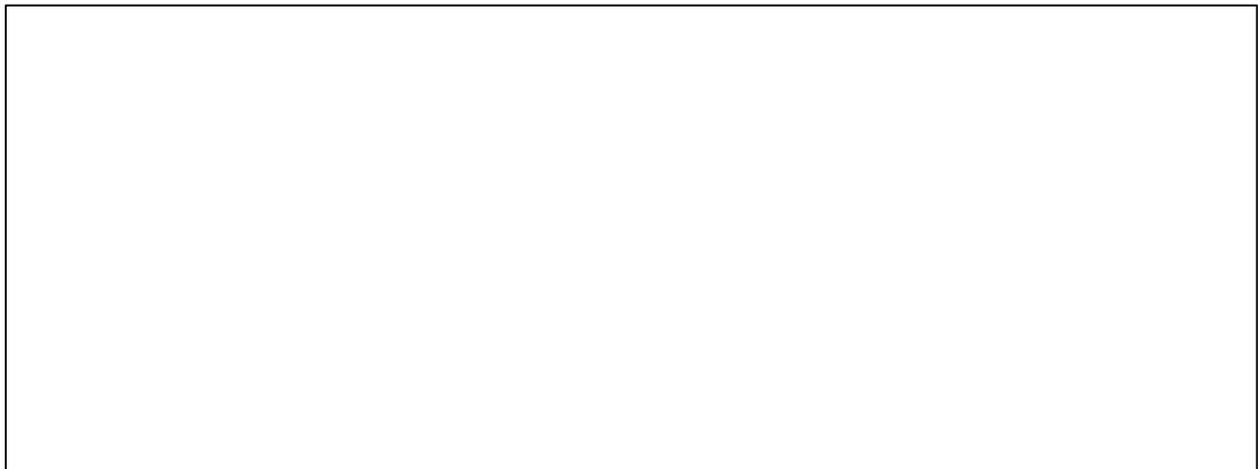


Startliste

Hauptklasse Latein:

11	Oksans Nikiforova / Franco Formica	Deutschland
12	Petra Kostovcikova / Jan Kliment	Tschechien
13	Johanna Handl / Patrick Trojer	Österreich
14	Patricia Deutscher / Marcus Klaus	Deutschland
15	Andrej Skufca / Katarina Venturini	Slowenien
16	Fabienne Liechti / Sven Ninnemann	Schweiz
17	Katharina Mayer / Andreas Fröschl	Deutschland
18	Anna Bezikova / Dmitri Timokhin	Russland
19	Vickie Jo Ringgaard / Tobias Karlson	Dänemark

Wertungstabelle Endrunde



Die Entwicklung der Turniertänze

In den ersten 30 Jahren des Tanzsports (bis etwa 1930) war es üblich, neben den etablierten Tänzen jeweils auch die neuesten Modetänze zu zeigen. Auf der ersten „Weltmeisterschaft“ 1909 in Paris standen sogar ausschließlich die neuen Tänze auf dem Programm: Boston, Turkey Trot, Ragtime, Onestep, Grizzly Bear. Auch bei den Deutschen Meisterschaften wurde mit neuen Tänzen experimentiert.

Erstmals unter den heutigen Namen wurden bei einer Deutschen Meisterschaft der Langsame Walzer („English Waltz“) 1927, der „Slow Foxtrot“ 1928 und die Rumba 1932 (und 1949) getanzt. Auch in den 50er Jahren wurden (vor der Trennung in Standard und Latein) zusätzlich zu den „Standardtänzen“ hin und wieder Samba oder Rumba geboten bzw. verlangt. Die Rumba wurde auf deutschen Profi-Turnieren schon ab 1950 als sogenannter „sechster Standardtanz“ zugelassen.

Seit 1958 wurden drei Arten von Turnieren durchgeführt: Allround (Kombination) mit 8, Standard mit 5, Lateinamerikanisch mit 4 Tänzen. Der Tango war dabei (als vierter Tanz bei den Lateinturnieren) in allen drei Sparten vertreten. Erst 1961 wurde Klarheit geschaffen: der Tango gehörte von nun an endgültig auf Wunsch der Engländer zu den fünf Standardtänzen, während der Cha-Cha-Cha zum vierten lateinamerikanischen Tanz erklärt wurde. Bei der ersten offiziellen Deutschen Meisterschaft Latein 1962 wurde der Cha-Cha-Cha getanzt. Der Jive kam bei den Profis 1968 und bei den Amateuren 1973 als fünfter Lateintanz hinzu.

*Kitty Böbl (91)
und Seppi Weiss (91)
Vizeweltmeister von 1932*

Foto von
Kitty und Seppi

Tanz und Ausdruck

Jedem Turniertanz kann man einen bestimmten Ausdruck zuordnen, der sich im Schlagwort zusammenfassen lässt

Latein

Samba – Dynamik
Rumba – Sehnsucht
Cha-Cha – Koketterie
Paso Doble – Stolz
Jive - Ausgelassenheit

Standard

Langsamer Walzer – Gemüt
Tango – Kraft
Wiener Walzer – Beschwingtheit
Slowfoxtrott – Souveränität
Quickstep - Spritzigkeit

Die Lateintänze

Die Samba stammt in ihrer stationären Grundform aus Brasilien bzw. aus uralten Kreistänzen der angolischen Bantu-Neger und wurde in Europa zum variationsreichen Turniertanz entwickelt.

Der Cha-Cha-Cha stammt aus Kuba. Er wurde von Enrique Jorrin (u.a.) aus dem Mambo entwickelt und 1957 von Gerd und Traute Hädrich nach Deutschland importiert. Der Cha-Cha hat viele Elemente aus anderen Tänzen in sich aufgenommen, besonders aus Jazz, Beat und Disco.

Die Rumba stammt aus dem Mambo-Bolero und ist mit der Habanera verwandt. Sie ist ein afrokubanischer Werbetanz: Die Dame schwankt zwischen Hingabe und Flucht und der Herr zwischen „Zuneigung“ und „Selbstherrlichkeit“.

Der Paso Doble ist eine in Spanien und Frankreich entwickelte Darstellung des Stierkampfes mit Einschluss von Flamenco-Elementen. Die Dame stellt nicht den Stier dar, sondern das rote Tuch des Toreros, Dame und Herr tanzen um den imaginären Stier.

Der Jive wurde als „Jitterbug“ und „Boogie-Woogie“ (später auch „Bebop“) um 1940 von amerikanischen Soldaten nach Europa gebracht, in England zum Jive entwickelt und schließlich in das Turnierprogramm der Lateintänze aufgenommen. Mit ihrer Off-Beat-Betonung auf „zwei“ und „vier“ verrät die Musik ihren afrikanischen Ursprung.

Die Standardtänze

Der Langsame Walzer entwickelte sich in den 20er Jahren in England aus dem Boston und heißt daher auch (English) Waltz. Die linearen Bewegungen des Boston verwandelten sich dabei in raumgreifende Drehungen, in denen das Paar wie ein Pendel von Höhepunkt zu Höhepunkt schwingt.

Der Tango stammt aus Argentinien und ist, dem Stakkato der Musik entsprechend, geprägt vom Wechsel zwischen Aktion und Pause. Die „ruckartigen Aktionen“ (von knappen und schnellen Kopfbewegungen begleitete Schritte) werden im Knie weich abgefangen, was dem Tango das Doppelgesicht verhaltener Leidenschaftlichkeit gibt.

Der Wiener Walzer ist mit seinen Varianten (z. B. dem Ländler) ein uralter, vor allem im Alpenraum beheimateter Volkstanz, der wegen seiner „Ungezügeltheit“ oft bekämpft wurde.

Der Slow Foxtrott entstand um 1900 aus dem Ragtime und amerikanischer Marschmusik und entwickelte sich zum Klassiker unter den „englischen Tänzen“.

Der Quickstep entstand Mitte der 20er Jahre, als parallel zum Onestep das Tempo des Foxtrotts beschleunigt wurde. In der Familie der Standardtänze gilt er als „der Sekt unter den Weinen“

Wertungssystem - Majoritätssystem

Die Wertung im Tanzsport ist immer eine vergleichende Wertung. In den Vorrunden wird eine verdeckte Auswahlwertung durchgeführt, in der jeder Wertungsrichter die Paare auswählt, die in der nächsten Runde weiter tanzen sollen. In der Endrunde wird offen mit Platzziffern gewertet. Platzziffer Eins bedeutet „erster Platz“ in jeweiligen Tanz für das gewertete Paar. Es gilt dann das Majoritätssystem, also die absolute Mehrheit der Plätze. Ein extremes Beispiel: Ein Paar erhält die Wertungen 1 1 1 6 6 und belegt damit den ersten Platz in diesem Tanz.

Das Wertungsgericht besteht immer aus einer ungeraden Zahl von Wertungsrichter/innen. Je nach Art des Wettkampfs werden drei bis sieben, manchmal auch neun Wertungsrichter/innen eingesetzt.

Bei Einzelpaarturnieren verteilt sich das Wertungsgericht am Parkettrand. Bei Formationsturnieren muss es einen erhöhten Standort einnehmen, weil nur von dort aus die tänzerische und choreographische Darbietung einer Formation richtig zu sehen ist.

Die Wertungsgebiete im Einzelnen

„**Musik**“ umfasst das Tanzen eines Paares im Takt und im Grundrhythmus, sowie das Bestreben, Musik als Gesamtwerk bewegungsmäßig umzusetzen.

„**Balancen**“ behandelt die tanztypischen Körperpositionen zueinander und miteinander und deren Wechselwirkung auf die jeweiligen Bewegungen.

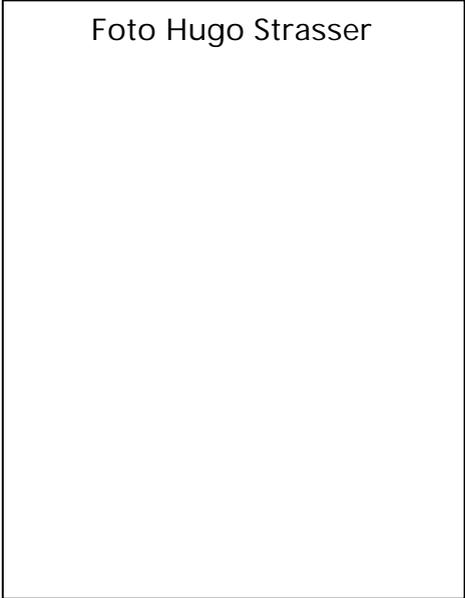
„**Bewegungsablauf**“ beinhaltet die verschiedenen Strukturen von Bewegungselementen und den daraus entstehenden Verknüpfungen.

„**Charakteristik**“ umfasst die historische Entwicklung der einzelnen Tänze und beinhaltet außerdem alles, was der Tanzsportler zusätzlich zu den erlernten Fähigkeiten, in seinem Bestehen Musik in Bewegung umzusetzen, zum Ausdruck bringt.

Der Schwierigkeitsgrad ist Grundsätzlich kein Wertungsgebiet. Die bessere Leistung ist an der rhythmischen und bewegungsenergetischen Ausführung des Tanzes zu bemessen. Die Wertungsgebiete sind hierarchisch geordnet: Kann man beispielsweise nach dem Wertungsgebiet 1 - Musik - die tanzenden Paare differenzieren, werden die nachfolgenden Wertungsgebiete nicht berücksichtigt. Wenn alle Paare Takt und Grundrhythmus gleichermaßen halten, wird das nächstfolgende Wertungsgebiet herangezogen und so weiter.

Die Hugo Strasser Story

Foto Hugo Strasser



1922 in München geboren, als 5. von 6 Kindern der Familie. Die Eltern liebten die Musik und alle Strasserkinder durften ein Instrument ihrer Wahl erlernen. Bei Hugo fing es mit der Mundharmonika an. Im Alter von 7 Jahren spielte er in der Kinderstunde des Bayerischen Rundfunks sein erstes Solo. Mit 16 kam er in die Akademie der Tonkunst und begann als Schüler von Professor Arnold, dem damaligen Soloklarinettenisten der Bayerischen Staatsoper, sein Musikstudium. Im 8.Semester wurde er zum Militär eingezogen und nach glücklicher Heimkehr spielte Hugo Strasser von 1945 an in den Soldatenclubs der US-Army und seine Neigung zur swingenden Musik kam hier voll zur Geltung. Über die Freddy Brocksieper-Band kam er 1949 zu Max Greger. Die großen Erfolge der ersten 5 Jahre mit Max liesen in ihm den Entschluss reifen, selbst eine Band zu gründen.

1955 war es dann soweit und das Orchester Hugo Strasser spielte seine erste, erfolgreiche Ballsaison im Deutschen Theater München. Der Bayerische Rundfunk gab Hugo schon bald die Chance in vielen Life-Sendungen und Produktionen seine Band einem breiten Publikum vorzustellen. Durch die solistisch eingesetzte Klarinette mit dem unverkennbaren weichen Ton gelang es ihm, einen eigenen Sound zu entwickeln, der bis auf den heutigen Tag seine vielen Fans in aller Welt immer wieder begeistert.

Seit 35 Jahren ist er als das Tanzorchester bei der EMI Electrola. Der heute 79-jährige denkt nicht daran aufzuhören. Seine Vitalität ist ungebrochen und wie er selbst sagt: „Der anhaltende Erfolg bei meinem großen Publikum ist die beste Medizin um mich fit zu halten. Ich hoffe noch viele Jahre mit meinem Orchester zum Tanz aufspielen zu können.“

So kennen ihn seine Fans, so mögen sie ihn und so kommt er bei seinem großen Publikum an. Er wird weiter schwimmen auf der Woge des Erfolges. Seine Plattenumsätze machen ihn seit vielen Jahren zum absoluten Marktführer in Sachen Tanzmusik und ob man ihm zuhört, oder, nach seiner Musik tanzt, man spürt es: Dieser Hugo Strasser lebt für seine Musik.

Die Münchner Moriskentänzer

Foto von Moriskentänzern



Tanzgruppe der Technischen Universität München

Das Fachgebiet Gymnastik, Tanz, Musik und Bewegung der Technischen Universität München hat unter der Leitung von Dr. Gertrude Krombholz 1976 anhand überlieferter Quellen und vorhandener Literatur, insbesondere des Münchner Stadtmuseums und des Tanzarchivs an der Akademie der Künste in Leipzig, den Moriskentanz rekonstruiert. Die seither bestehenden „Münchner Moriskentänzer der Technischen Universität München“ haben bei weit über 200 Auftritten im In- und Ausland diese mittelalterliche Tanzart in herausragender Art und Weise demonstriert. Die Tänzer, meist derzeitige oder ehemalige Sportstudierende, sind nach der Ähnlichkeit mit den geschnitzten Figuren und ihrer tänzerisch akrobatischen Originalität ausgewählt. Die dazugehörige schöne Maid mit ihrem gotischen Hennin hat tänzerische Grazie und der sie begleitende Narr grotesk schauspielerische Beweglichkeit auszustrahlen.

Preise für die Wahl des schönsten Turnierkleides

1. Preis Ein halbes Jahr unbegrenztes Fahrvergnügen mit dem brandneuen Alfa-Romeo-147 inklusive freie Kilometer, Steuer und Versicherung gestiftet von

2. Preis Ein Jahr kostenlose Mitgliedschaft im Tanzsportclub Gelb-Schwarz-Casino für 2 Personen gestiftet vom
Gelb•Schwarz•Casino München

3. Preis Ein 5-Gänge-Überraschungs-Menü mit begleitenden Getränken für 2 Personen im **PATRIZIERHOF**
RESTAURANT IM HADERBRÄU
in Wolfratshausen
Sternekoch Dieter Maiwert und sein Team freuen sich auf Ihren Besuch

Anzeige Geldhauser

Im Münchner Süden

PATRIZIERHOF

RESTAURANT IM HADERBRÄU

*Geniessen Sie in einem
ansprechendem Ambiente
die Sterneküche von
Dieter Maiwert und seinem Team!*

**KÜCHEN-ÖFFNUNGSZEITEN: 12:00 – 14:00 UHR UND 18:30 – 21:30 UHR
MONTAG UND DIENSTAG GESCHLOSSEN**

**UNTERMARKT 17 • 82515 WOLFRATSHAUSEN
TELEFON: 08171/22533 • TELEFAX: 08171/22438**

**TANZEN SIE GERN ? ABER LEIDER ZU SELTEN ?
SIE MÖCHTEN ÖFTERS TANZEN UND WISSEN NICHT WO?**

Wir laden Sie ein in die Welt des Tanzsports beim

Tag der Offenen Tür

im Tanzsportclub Gelb-Schwarz-Casino München

Erleben Sie unser Breitensporttraining für Standard-
und lateinamerikanische Tänze.

Machen Sie mit bei einem Discofox
Anfänger-Workshop.

Lassen Sie sich verzaubern von unseren jungen Turnierpaaren
mit ihrer Standard- und Latein-Show.

Kommen Sie ruhig auch als Single, wir vermitteln
Ihnen gerne einen Tanzpartner.

Anschließend können Sie in lockerer Atmosphäre
Ihr Neuerlerntes bei unserer
Übungs-Tanzparty anwenden.

Samstag, 03. Februar 2001, 19.00 Uhr

GSC-Clubheim Sonnenstr. 12, 80331 München

Tel. 089/54 82 99 30 <http://www.gsc-muenchen.de>

Eintritt frei

Für mehr Information beachten Sie bitte unseren ausgelegten Folder

Foto Alfa 147